

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 266.

Sonntag den 14. November.

1858.

Unter dem Polarkreise.

(Schluß.)

Dennoch erfüllt sie der Tschuktische; er erfüllt sie freudig, ohne Zögern und in einem Maße, wie sie unter civilisirten Nationen weder gefordert, noch geübt werden würde. So manche gestrandete Mannschaft verdankt dem gastlichen Stamme Leben und Heimkehr. Bereitwillig giebt der arme Höhlenbewohner von seinen Fellen, von seinen ersparten Vorräthen, von Allem, was er besitzt, und er giebt dies wochen- und monatelang, ohne eine andere Aussicht, als die, bei andauerndem Winter zuletzt selbst Mangel zu leiden, wohl gar seine Menschlichkeit mit dem Hungertode zu büßen. Wahrhaft rührend ist endlich die Anhänglichkeit des Tschuktischen an seine Heimath. Er liebt diese unwirthliche Erde mit der ganzen Leidenschaft seiner Seele; für sie duldet, für sie wagt er Alles. Als im Jahre 1814 unter einem jener Stämme eine verheerende Seuche ausbrach, die trotz den Beschwörungen der Priester nicht wich, thaten die letzteren den Ausspruch: die erzürnte Gottheit verlange eine Sühne. Einer der angesehensten Häuptlinge sollte geopfert werden. Da verweigerte das Volk den gewohnten Gehorsam; es wollte den geliebten Führer nicht preisgeben. Als aber die Seuche immer weiter um sich griff, erklärte der Häuptling selbst, er sei bereit für die Rettung seines Volkes zu sterben. Auch jetzt wollte Niemand Hand an ihn legen, bis endlich sein eigener Sohn, durch den Befehl und die Drohungen des Vaters erschüttert, ihm das Opfermesser in die Brust stieß und den Leichnam den Schamanen übergab.

Bezeugt dieses Ereigniß einen Muth und eine Vaterlandsliebe, wie sie heroischer sogar unter den Römern nicht erschienen, so bekundet es zugleich den religiösen Sinn der Tschuktischen. Ihre Priester bilden zwar keine Kaste, aber das Wort derselben giebt in allen religiösen Dingen sowie in allen größeren

und zweifelhaften Angelegenheiten die Entscheidung. Sie sind die Richter und Aerzte, die Lehrer und Lenker des Volks, und wenn bei dem dumpfen Ton der Zaubertrommel sie verückt ihre Gesichter verkünden: dann verehrt der Tschuktische in ihnen die Boten einer höheren Gewalt. Daß eine solche Religion eine sehr rohe, daß sie vielfach nur die verzerrte Spiegelung der Schrecken, mit welchen die Natur dort den Menschen umgiebt, mag nicht befremden. Aber wohl darf man bewundern, daß trotz dieser rohen und finsternen Vorstellungen die Tschuktischen den edleren Regungen der Liebe und Treue, der Dankbarkeit und Aufopferung sich niemals verschlossen haben. Und wie dies Alles, so muß zuletzt auch wohl das als ein tiefer, dem Menschen in's Glend mitgegebener Heimatzug angesehen werden, daß sie an eine Unsterblichkeit glauben. Die Gräber sind ihnen heilige Stätten. Sie schützen dieselben sorgsam gegen die Gier der Raubthiere; nur der Krähe, als einem geweihten Vogel, wehren sie nicht. Waffen und Geräthe liegen bei dem Verstorbenern; sein Haupt ist nordwärts gewendet, dort, jenseit des Polarkreises, werden sich ihm die Thore eines Paradieses aufthun, wo goldhornige Rennthiere auf grünen Triften weiden, und kein Winter mehr den fischreichen Ocean verschließt. — So hört auch dort der Mensch nicht auf zu hoffen!

Das Verbacken des Mehls aus ausgewachsenem Getreide.

Ein wichtiges Problem ist in diesen Tagen durch Herrn Dr. Julius Lehmann, Chemiker an der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Weidlich bei Bauzen, gelöst worden, das Verbacken von Mehl aus ausgewachsenem Roggen zu Brot.

Es war Herr Dr. Lehmann von dem königl. sächsischen Ministerium des Innern mit weiteren che-

mischen Untersuchungen in Beziehung auf die wichtigsten Lebensmittel beauftragt, und ihm hierbei die obige Frage als besondere Aufgabe gestellt worden. Die eingeleiteten Untersuchungen ergeben, daß die durch das Keimen der Getreidekörner entstehenden Veränderungen in der Hauptsache in einem theilweisen Löslichwerden des Klebers und dem dadurch herbeigeführten Verschwinden der Elasticität und Dehnbarkeit (der Teig bildenden Eigenschaft) desselben, sodann aber in einer Umwandlung des theilweise löslich gewordenen Stärkemehls vermittelt der mit dem Kleber in geringer Quantität gebildeten Diastase in Dextrin und Zucker sich kund gebe. Weitere Untersuchungen führten dahin, daß das Kochsalz die Eigenschaft besitze, den in Lösung befindlichen Kleber wieder unlöslich zu machen, und ihm seine Teig bildende Eigenschaft wieder zu ertheilen.

Gestützt hierauf wurden, nachdem der anhaltende Regen zur Zeit der Roggenernte zum Auswachsen großer Mengen von Korn geführt hatte, zuerst Versuche in der Bäckerei des Herrn Dörmal auf Lehrhiz angestellt, und als solche zu günstigen Resultaten geführt hatten, mit Genehmigung des königl. Kriegsministeriums in der Militärbäckerei zu Dresden unter Aufsicht des Herrn Kriegscommissars Blume durch Herrn Dr. Lehmann fortgesetzt.

Es wurde zu denselben Roggen gewählt, dessen Körner fast ohne Ausnahme gefeimt waren; es wurde solcher absichtlich mit allen Keimen vermahlen; es ergab 1 Scheffel, der 160 Pfd. wog

gutes Mehl	102 Pfd.,
Nachgang	17 =
Schwarzmehl	15 1/2 =
Stete	16 1/2 =
Hiernach Verlust	9 =

Von dem guten Mehle wurden 40 Pfd. mit 31 Pfd. Wasser und dem nöthigen Quantum Sauerteig, ganz in gewöhnlicher Weise behandelt und von dieser Masse die Versuchsbrote abgewogen. Es ergab sich das Resultat, daß das ohne einen Zusatz gebackene Brot kuchenförmig breit lief, die Rinde sich ablöste, ein bläulicher Schliß sich bildete, das Gebäck ungenießbar war.

Bei einem Zusatz von 1 1/2 Loth Salz auf 3 Pfd. Mehl wurde das Brot wesentlich besser, es behielt seine Form, die Rinde löste sich aber ab und es zeigte sich immer noch ein kleiner Schliß an der unteren Seite; das Brot war genießbar.

Ein Zusatz von 2 Loth Salz auf 3 Pfd. Mehl zeigte die vollständige Wirkung; das Brot war in

jeder Beziehung zufriedenstellend, locker, trocken, wohlschmeckend, ohne allen Schliß.

Die Operation ist einfach; vor dem Einwirken wird das in Wasser gelöste Salz zugesetzt, sonst in Allem verfahren, wie gewöhnlich.

Die gleichzeitig angestellten Versuche mit Mehl ausgewachsenen Weizens ergaben bis jetzt kein befriedigendes Resultat: sie sollen fortgesetzt werden.

Wenn hiernach das gewachsene Korn mit gleichem Vortheil, wie das ungewachsene durch den Zusatz von Kochsalz verbacken werden kann, so hat das Kochsalz noch weitere sehr beachtenswerthe Eigenschaften bei dem Brotbacken, indem, abgesehen davon, daß zur vollständigen Verdauung der im Brot enthaltenen Proteinstoffe Salz nöthig ist, dieses auch die Schimmelbildung verhindert. Es ist durch die Versuche vom Herrn Dr. Lehmann erwiesen, daß selbst nach Monaten sich noch kein Schimmel bei dem mit Salz gebackenen Brode sich einstellt, während solcher, wo der Zusatz von Kochsalz unterbleibt, oft schon nach wenigen Tagen sich einstellt.

Endlich aber läßt sich das Mehl ungleich weicher bei einem Zusatz von Salz; es haben dieses nicht allein die vom Herrn Dr. Lehmann bereits vor 2 Jahren angestellten Versuche bewiesen, sondern es ist auch vor Kurzem durch Mege-Mouries hierauf öffentlich hingewiesen worden.

Ganz abgesehen von der besonderen Wichtigkeit des Kochsalzzusatzes für das Verbacken von Mehl aus ausgewachsenem Roggen, würde es überhaupt wünschenswerth sein, wenn sich auch unser Publicum der in Süddeutschland bekanntlich allgemein eingeführten Sitte, gesalzenes Brot zu genießen, dafür aber die nicht zur längeren Aufbewahrung bestimmte Butter nicht zu salzen, anschließen wollte. Denn außer den allgemein günstigen diätetischen Wirkungen solcher Sitte würde man dann in Jahren, wo das Getreide stark auswächst, nicht die besondere Schwierigkeit der Gewöhnung der Consumenten an den Genuß gesalzener Brotes zu überwinden haben. Die secundäre Wirkung der Abschaffung der mit dem Verkaufe gesalzener Butter verbundenen Mißbräuche würde ebenfalls keine unguünstige sein.

Allen, welche sich für die wichtige Aufgabe zweckmäßiger Volksernährung interessieren, sind diese Sätze lebhaft ans Herz zu legen.

Zunächst aber handelt es sich darum, der Verbackung des Mehles aus ausgewachsenem Roggen

mit Hülfe von Salzzusatz rasch und allgemein Eingang zu verschaffen.

Zu diesem Aufsatze, der aus der wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung Nr. 73 entlehnt ist, bemerken wir, daß auf Veranlassung des hiesigen polytechnischen Vereins der Bäckermeister Reinhardt einige Brote aus solchem Getreide gebacken hat. Dieselben sind außerordentlich schmackhaft gewesen und haben sich sehr lange frisch erhalten. Derselbe verwandte 1 Scheffel Roggen im Gewicht von 82 Pfd. und erhielt davon

Mehl 59 Pfd.,

Kleie 19 "

war also Verlust 6 "

Zu 15 Pfd. Mehl verwandte er $8\frac{1}{2}$ Pfd. Wasser und $\frac{1}{3}$ Pfd. Salz und erhielt dabei $23\frac{1}{2}$ Pfd. Teig und 20 Pfd. 23 Loth Brot. Die Verhüte mit stärkerem und geringerem Salzzusatz werden von ihm fortgesetzt werden.

Chronik der Stadt Halle.

Personalnachricht.

Dem Oberlehrer an dem R. Pädagogium Dr. Poigt und dem Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule Scheuerlein ist der Professor-Titel verliehen worden.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 7. November der Maurer Scholle mit F. Ch. A. Franke. — Der Eisenbahnarbeiter Hellmoldt mit G. A. Chr. Kubndt. — Den 9. der Kaufmann Köbster mit G. Künstler.

Ulrichsparochie: Den 8. November der Oberschaffner Gatterfeld mit A. G. verw. Gottschall geb. Müller.

Neumarkt: Den 4. November der ordentliche Professor der Rechte in München Windscheid mit A. G. Ch. Pochhammer. — Den 7. der Zimmermann Gellert mit M. A. G. Dönan.

Glauchau: Den 7. November der Maurergeselle Eichhorn mit J. Th. Schönleiter.

Geborene:

Marienparochie: Den 12. September dem Bauverwalter Hahn eine T., Charlotte Louise Ottilie Helene. — Den 27. dem Uhrmacher Reib ein S., Julius Emil. — Dem Schuhmachermeister Arnold eine T., Ida. — Den 7. October dem Tischler Stein ein S., Louis Alexander Paul. — Den 11. dem Schuhmachermeister Hoppe ein S., Carl Otto. — Den 25. dem Vorarbeiter an der Berliner Bahn Hempel eine T., Auguste Louffe. — Den 5. November dem Schneidermeister Maas ein S., Martin Hermann Friedrich Gottlieb.

Ulrichsparochie: Den 17. September dem Telegraphisten Hardegen eine T., Lina Martha. — Den 10. October dem Königl. Postsekretair Kurze ein S., Felix Johannes Nag. — Den 11. dem Fabrikherrn und Kohlenfabrikanten Arnold ein S., Otto Hermann. — Den 7. November ein unehel. S., todtegeb.

Moritzparochie: Den 19. Juli dem Tischlermeister Schauer ein S., Friedrich Otto. — Den 29. August dem Postexpedienten Reinhardt eine T., Friederike Auguste Hedwig. — Den 2. September dem Handarbeiter Schöley ein S., Carl Otto. — Den 5. dem Tapier Springstein ein S., Emil Friedrich. — Den 25. dem Steinhauer Friedrich eine T., Friederike Bertha Therese Ernestine. — Den 29. dem Fleischermeister Oppermann eine T., Ernestine Caroline Amalie Anna. — Dem Salzwirker Buppe ein S., Carl Georg Otto. — Den 2. October dem Lokalfisner Möbins eine T., Catharine Margarethe. — Den 18. dem Handelsmann Beerhold ein S., Richard Eduard Alexander. — Den 24. dem Schuhmacher Möws ein S., Ludwig Otto. **Entbindungsinstitut:** Den 23. October ein unehel. S., Wilhelm Robert. — Den 25. eine unehel. T., Marie Therese. — Den 30. ein unehel. S., Carl Hermann. — Den 1. November ein unehel. S., Oskar Bruno Gustav.

Domkirche: Den 19. September dem Conditor Ballas eine T., Marie Rosalie. — Den 10. October dem Handarbeiter Reithack ein S., Friedrich Louis. — Den 20. dem Tischlermeister Hoffmann eine T., Marie Dorothee. — Den 21. dem Schuhmachermeister Becker ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 6. November dem Maurer Teubner eine T., unget.

Neumarkt: Den 23. September dem Kaufmann Hoffmann eine T., Anna Marie. — Den 1. October dem Schuhmachermeister Michaelis

ein S., Carl Ferdinand. — Den 16. eine unehel. L., Johanne Christiane Dorothee Henriette. — Den 18. ein unehel. S., Arthur. — Den 2. November dem Handarbeiter Diez eine L., Friederike Christiane.

Glauch: Den 29. August dem Handelsmann Schondorf eine L., Magdalene Hedwig. — Den 19. dem Maurergesellen Eichhorn ein S., Friedrich Heinrich. — Den 9. October dem Tischlermeister Keith eine L., Aline Ernestine Wilhelmine Franziska. — Den 17. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm Carl.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 31. October des Maurers Stolhner L. Auguste, 2 J. 9 M. Darm- schwindsucht. — Den 3. November der Tuchfabri- kant Müller, 80 J. 10 M. 4 L. Altersschwäche. — Den 6. des Conditors Blau L. Anna Catha- rine, 5 M. Krämpfe. — Den 8. der Ober-Berg- amts-Assistent Philipp, 30 J. 1 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 28. October des Handarbeiters Japp Wittwe, 63 J. 9 M. Lun- genschwindsucht. — Des Handarbeiters Pabst L. Johanne Anna, 6 L. Schwäche. — Den 29. der pens. Salzriedemeister Lehmann, 61 J. Ruhr. — Den 5. November des Klempnermeisters Rudloff Wittwe, 77 J. Altersschwäche.

Stadtfrankenhaus: Den 27. October des Schuhmachermeisters Berg nachgel. L. Friederike, 26 J. 3 M. Brustkrankheit. — Den 28. des Hand- arbeiter's Weineck separirte Ehefrau, 47 J. Krebs- geschwür. — Den 31. der Müllergefelle Schner- rer, 54 J. Brustkrankheit. — Den 4. November ein unehel. S., August Friedrich Albert, 2 M. 3 L. Krämpfe.

Domkirche: Den 7. November des Maurers Teubner unget. L., 1 L. Krämpfe.

Glauch: Den 1. November des Nagelschmidts Bode S. Ferdinand, 1 J. 6 M. Darm- schwind- sucht. — Des Handarbeiters Richter L. Louise Ida, 1 J. 1 M. 2 W. Schwäche.

Herausgegeben im Namen der Armen- direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

**Montag den 15. November keine Sitzung
der Stadtverordneten.**

**Der Vorsteher der Stadtverordneten
Jacob.**

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, den Bedarf für die städti- sche Straßenbeleuchtung durch Solaröl pro 1859 zu dem ungefähren Betrage von 75 Centnern im Wege der Submission an den Mindestfordernden zu begeben und haben die deßfalligen Lieferungs-Be- dingungen **in unserem Secretariate** zur Ein- sicht für Unternehmungslustige auslegen lassen.

Offerten, welchen eine Probe des zu liefernden Solar-Oels in einem mit dem Pesehaft des Offe- renten zu versiegelnden Fläschchen beigelegt werden muß, sind mit demselben Pesehaft verschlossen und mit der Aufschrift: „Solaröl-Lieferung betreffend,“ ebendasselbst bis spätestens den 25. d. Mts. Vor- mittags 11 Uhr abzugeben.

Halle, den 10. November 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Königlich Intendantur zu Mag- deburg bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kennt- niß, daß die Brod- und Fourage-Lieferung an hie- sige Garnison auf das Jahr 1859

am 23. d. M. Vorm. 11 Uhr

im Gasthose zur „Stadt Hamburg“ unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffent- lich verdungen werden soll.

Halle, den 8. November 1858.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag d. 18. d. M. Nachm. 1 Uhr ver- steigere ich Umzugs halber vom Herrn Mühlenbe- sther **Otto**, Merseburger Chaussee Nr. 5, sehr versch. Mobilargegenstände incl. eines offenen vier- sigen Wagens.

Goppe, Auct.-Commiff. und ger. Tag.

1857: **Weinsberger Rothweine** zu 7¹/₂ Sgr.,

’ **Neckar-Weißweine** zu 6¹/₂ Sgr.
empfang wieder **Carl Brodtkorb.**

Frische **Sächs. und Thüringer Salzbutten**
empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

(Beilage.)

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

